

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 2: Sie und er

Rubrik: Die Glosse der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLATONIKER

Ich hab' sie nur einmal geseh'n —
Und war verliebt auf den ersten Blick.
Ich könnte für sie durch's Feuer geh'n;
Wie gesagt: sie war mein Geschick.

Sie war nicht dick, nicht allzu schlank,
Sie hatte Augen fast wie Veilchen so blau;
Das gibt es wirklich noch, Gott sei Dank, —
Auch bei einer modernen Frau.

Ich gestehe ehrlich und offen,
Dass sie mich gar nicht beachtet hat,
Aber das wäre ja ein vermessenes Erhoffen,
In einer solchen grossen Stadt.

Nun trag' ich sie im Herzen drin,
Vielleicht ist das auch noch modern?
(Man sieht, dass ich ein Schwärmer bin,
Aber ich sag' das offen und gern.)

Peter Kilian

Monolog der Wode

«... und wüssed Sie, Frau Meili,
üse neu Bundespräsident hätt mich
bitter enttüscht ... bitter ... und
derby isch er mer doch so sympathisch
gsy ... ganz myn Typ, han ich
gseit, wonich sys Bild gseh han ... und
jetzt gaht er und setzt mer der Zoll
uf myn Kaffee um füfg Frankke ufe
.... füfg Frankke und ich ha
gmeint, er sig en Fraukekker!» Neiau

hat. Sie soll reiten, laufen, schwimmen, tanzen und Tennis spielen. Glauben Sie, dass diese Frau zu Ihrem Sohne passen wird?»

«Gewiss, mein Sohn kann sehr gut kochen, backen und Geschirr waschen.»

A. K.

6. Sie gibt dem Hintermann das Zeichen, vorbeizufahren.
7. Sie bedeutet dem Hintermann, nicht vorbeizufahren.
8. Sie droht einem Lausejungen mit einer Ohrfeige.
9. Sie erzählt dem Nebensitz, wie lang ihr neues Kleid wird.
10. Sie kündigt an, dass sie nach rechts oder links einbiegen will.

Jo Ha Rö.

Die Glosse der Wode

Ich befrage meinen Freund, was er vom neuen Automobil-Gesetz halte, und er antwortet lakonisch:

«Söllsch
Bahn
Benütze!»

Heiri

Beim Friseur

«Wünscht der Herr auch Kopfwaschen?»

«Nein, danke, das besorgt bei mir gewöhnlich meine Frau.»

D. P.

Durchaus unmodern

«Ich höre eben, dass Ihr Sohn ein sehr modernes Mädchen geheiratet

Sie und Er und das Auto

Der Herrenfahrer streckt den Arm rechts aus dem Wagen.

Warum?

Um anzukündigen, dass er nach rechts einbiegen will.

Die Herrenfahrerin streckt den Arm rechts aus dem Wagen.

Warum?

1. Sie grüßt einen Bekannten.
2. Sie überzeugt sich, ob es regnet.
3. Sie wirft eine Zigarette aus dem Wagen.
4. Der Ärmel ihrer Bluse hat sich verschoben.
5. Sie fragt ihren Mann auf der Strasse, ob er daheim zugeschlossen hat.

Er wird schweigen müssen

Erste: «Wie konntest du dich so weit herablassen und einen Mann zum Gatten wählen, der derart stottert?»

Zweite: «Beruhige dich, sind wir erst einmal verheiratet, hat er nichts mehr zu stottern.»

Febo.

Frauen- Logik

Kam da neulich meine Frau mit einem neuen, schönen, wirklich schönen Mantel heim. Ich bestaunte ihn lange, ohne etwas zu sagen. Ich dachte wohl an die finanzielle Seite dieser Neuheit, wagte aber nicht (oder noch nicht), nach dem Preis zu fragen. Meine Frau schien aber meine Gedanken gelesen zu haben und sagte dann scheu und etwas kleinklaut: «Ich darf Dir aber nicht sagen, wieviel er gekostet hat, er hat nämlich 198 Franken gekostet.»

